

Rhein. Kurier 209,
37. Oct. 1894

Ungemein wie ein wissenschaftliches Lehr-
handeln, ist nach Lage dieses Unterrichtes an den
höheren Schulen und bei der Verschieden-
artigen Vorbildung der Zeichenlehrer zur Zeit aus-
gefallen. Schon bei Anstand, daß 1892 an 550
Schulen nur 144 definitiv angestellte Zeichenlehrer
über 14 Stunden Zeichenunterricht erteilten,

großer Mehrheit sich für die Kapitalbindung ent-
scheiden werden. Die Berufsgenossenschaften werden
also auch auf die jetzt in Aussicht genommene Weise
eine Menge von Schreibereien los, die ihre bisherige
Tätigkeit stark beeinträchtigte.

Am 22. Jan. d. J. hatte der Gendarm Rietke einen Mann ver-
haften, der so bestigen Widerstand leistete, daß der Gendarm
von der Waffe Gebrauch machen mußte. Man legte
sich die Frank ins Mittel und rief: „Der Gendarm darf
nicht mit dem Edel hauen. Ihr seid doch mehr Männer.
Ihr werdet doch die beiden Gendarmen unter-
stützen, heißt doch dem armen Karl Haus.“ Die Frank wurde

dem Gode und dem...
Zwar hat derselbe während der Dauer der Garantie-
leistungen der Gemeinden, also wahrlich nicht auf die nächsten
12 Jahre nach Inbetriebnahme der Kleinbahn, die
unentgeltliche Benutzung der Straße durch die Bahn-
Anlage gestattet. Erst nach dem Ausbrennen der
Straßenbaulegen der beteiligten Gemeinden zur Hochentnahme

Adelheid von Stol
Adelheid von Stoltersoth war die älteste
Tochter von Stoltersoth, geb. Karo-
line Schott von Schottenstein am 11. Sept.
1793 geboren. Ihr Vater stand 1801
in französischen Diensten zu Eisenach.
Sie entkam einem alten und reichen Ge-
schlecht, deren Verhältnisse auf die Geschichte
großen Einfluß übten und deshalb hier etwas
näher betrachtet werden mögen. Durch ihre Mutter
Adelheid mit dem Geschlechte von Hopfer ganz
verbunden. Der am 7. April 1787 zu Unter-
schwanen gestorbene Beheimrat Friedrich
Freiherr von Hopfer, Herr zu Unterzungen,
und Bläßberg, zugleich auch Besitzer des
von Zwierlein'schen Hofes und Guts zu
Helm im Rheingau, hatte in seinem
Testamente fünf Töchter zu Erben eingesetzt,
dieses Maria Susanna Elisabetha, Gattin
von Friedrich Karl Schott von Schottenstein,
Christlich Nassau-Saarbrücken-Wiltingen'scher
Oberforstmeister, Christiane Friederike,
Beheimrath und Kammergerichtsprokurators
Johann von Zwierlein zu Wehlar, Christine
Gattin des verstorbenen Kammerherrn von
Hofmeister, Gattin des Grafen
von Kessel, Gattin des Kommercers, u. Johanna
Gattin des Markgräflich Badischen stammer-
Oberforstmeisters von Roeder zu Ploz-
dieses fünf Töchter kam das Gütchen
welchen Theil und wurde gemeinschaftlich
als Johann Friedrich Karl Schott von
und dessen Frau gestorben, kam deren
Weisenheimer Hofguts an die Tochter
Mutter der Adelheid von Stoltersoth.
nant Gottfried von Stoltersoth scheint kein
unbedeutendes Vermögen besessen zu haben.
Hofmeister Gut trug durch die getrennte Ver-

waltung und die Kriegszeiten seit 1793 wenig ein.
Stoltersoth's Vermögensverhältnisse kamen daher in
Rückgang, so daß derselbe am 3. April 1797 von
dem Herrn von Zwierlein 1000 Gulden Darlehen
aufnehmen und seinen Gutsanteil dafür ver-
pfänden mußte. Am 1. Januar 1801 erklärte
Stoltersoth seine Zahlungsunfähigkeit. Er wollte sich
hienächst verbessern, wenn er versorgt sei. Sei die
Sache mit dem Verkauf des Gutsanteils leichter zu
bewerkstelligen als jetzt. Am 7. Februar 1801 wurde
Stoltersoth bei den Gardes du Corps zu Dresden
angestellt, erhielt aber das von Herrn v. Zwierlein
gewünschte Darlehen nicht, jedoch kam am 14. Februar
1801 der Verkauf des Stoltersoth'schen Gutsanteils
zu Geisenheim zustande und die 1000 Gulden Schuld
wurden berechnet. Unter diesen gerade nicht glänzen-
den Verhältnissen ward Adelheid mit noch zwei weite-
ren Schwestern erzogen. Ihr Vater starb als königlich
preussischer Rittmeister im Jahre 1804 und hinter-
ließ die Familie mit kleinem Wittwengehalte und
unbedeutendem Barvermögen. Karoline von Stolter-
soth zog mit den drei Töchtern nach Erlangen in
Bayern. Die zweite Tochter hieß Amalie. Sie hei-
ratete den Ernst Schenk von Beyern. Die Ehe war
gesegnet mit einer Tochter Amalie, späteren Gräfin
zu Rothenburg, Gemahlin des Friedrich Wilhelm
Konstantin, letzten regierenden Fürsten von Hohenzollern-Hechingen, dessen Schwester Auguste den Eugen
Beauharnais, Herzog von Leuchtenberg, zum Gatten
hatte. Dadurch ward Amalie von Stoltersoth mit
Kaiser Nikolaus I. von Rußland verwandt. Die
dritte Tochter hieß Johanna. Im Jahr 1812 kam
Adelheid in das Stift zur Birle bei Bayreuth, wo
sie erzogen wurde und später als Stiftsdame Auf-
nahme fand. Im Jahr 1816 siedelte ihre Mutter
mit den drei Kindern nach Bingen a. Rh. 1819
nach Winkel im Rheingau über. Nach besteht in
Winkel das Haus, wo dieselbe wohnte; ein weit-
läufiges Gebäude in der Hauptstraße, gegenüber dem
Hause des Herrn v. Schwarzenau, jetzt wie damals

ein Bäckerehaus, zur Zeit dem Bäcker Meher Nr. 103
zu Winkel gehörend.
Durch diesen Wohnortswechsel kam Adelheid ihrem
Oheim, dem Freiherrn Hans Karl von Zwierlein,
welcher nun infolge Ankaufs Kleinbergs des Geisen-
heimer Guts geworden, näher, da Winkel nur eine
kleine Stunde oberhalb Geisenheim liegt. Adelheid
benutzte die reiche v. Zwierlein'sche Familienbibliothek für
ihre Studien. v. Zwierlein war begeisterter Freund
der Kunst, namentlich der Malerei, Liebhaber der
Witterungskunde Blumenzucht, Gärtnerei und Trauben-
zucht. Er ist ein Sammler von älteren Glasmalereien
rühmlichst bekannt. Wie seine hinterlassenen freilich
wertlosen Dichtungen zeigen, war er auch Freund der
Dichtkunst. Aus diesem Grunde mußte ihn das früh
heranreifende Talent der Adelheid anziehen. Dieselbe
wollte oft zu Geisenheim und empfing dort an-
regende Eindrücke aller Art. Ihre Schwester Amalie
ward in dem Hause ihres Oheims sogar er-
zogen. Schullehrer von ihr bewahrt die v. Zwierlein'sche
Registratur noch in Menge. Frau v. Stoltersoth
starb zu Winkel im Jahre 1825 und wurde
nach Geisenheim beerdigt. Adelheid zog ganz
zu ihrem Oheim nach Geisenheim und bildete auf
Ansehn der Familie nach Hannover, England, der
Schweiz und Oberitalien deren Begleiterin. Dabei
machte sie belangreiche Bekanntschaften. Auch in der
Nähe ihres Wohnorts Geisenheim schloß sie nicht an
Gefährlichkeit dazu. Als der Prinz Friedrich von
Preußen die Burg Rheinlein in den Jahren
1825 bis 1829 neu herstellte, dort oder zu
Kreuznach im Bod weilt, kam er mehrfach nach
Geisenheim zu Herrn v. Zwierlein. Adelheid ward
dann jedesmal zur Tafel herangezogen, unter anderem
am 27. Oktober 1828, am 17. August 1831,
19. August 1836 und 31. Oktober 1839. Mehrfach
erhielt sie auch mit ihrem Oheim Einladungen zur
Tafel des Prinzen. Auch den prinziplichen Kammer-
herrn v. Hoake rechnete Adelheid zu ihren Gönnern und
erhielt häufige Beweise der Aufmerksamkeit von demselben.

Im Jahre 1827 hatte Adelheid die Bekanntschaft
des Dichters Matthiesson gemacht. Derselbe be-
suchte die junge Dichterin zu Geisenheim auf einer
Reise, die er unternahm am 13. Mai 1827 und nochmals
auf dem Rückwege nach dem Oberrhein einige Tage
später. Matthiesson schreibt über diesen Besuch in
seinem Tagebuche an Carl Victor von Bonstetten:
„Nidderheim, 13. Mai (1827). Zu Geisenheim im
Angeßte des Johannisberges erfreute mich die Be-
kanntschaft der liebenswerten, auch unserer Friederike
Brun teuer gewordenen Dichterin Adelheid von
Stoltersoth, auf dem Parnasse die Rheinphilomela zu-
benannt. Sie führt im Schloß ihres reichen Oheims
von Zwierlein das Leben einer Fürstentochter, bleibt
aber den Mäusen fortwährend getreu. Diese Treue
bleibt aber auch, wie recht und billig, von den
menschensfreundlichen Gattinnen nicht unerwidert. Sie
arbeitet an einem großen Epos, woron bereits neun
Gesänge vollendet sind. Die Wahl des Gegenstandes
darf eine der glücklichsten genannt werden: Alfred
König der Angelsachsen.“ Weiter äußert sich
Matthiesson: „Auf der Rückfahrt hierher ward ich im
gastlichen Schloße zu Geisenheim ebenso freundlich
wie gestern aufgenommen. Adelheid, deren hehr und
edler Sinn sich mit jeder Stunde unserer frühlich auf-
grünenden Bekanntschaft herrlicher entfaltete, las mir
zwei Gesänge ihres Alfred vor. Das Gedicht ist in
der dem Deutschen schwierigen Form der Oden
geschrieben. Die Diktion sprach mich als echt poetisch
an. Im Versbaue ist hin und wieder noch nachzu-
bessern.“
Auch im Jahre 1829 ward Matthiesson zu Geisen-
heim erwartet. Der von Zwierlein'sche Rentmeister
Noll zu Geisenheim schrieb am 19. August 1829 an
den mit Adelheid zu Hannover bei Minister v. Bremer
weisenden Herrn v. Zwierlein: „Das ganze Haus ist
geputzt und nach Angabe hergerichtet, bis heute hat
sich aber weder Herr v. Matthiesson noch sonst jemand
zum Besuche gemeldet“ und berichtete am 27. August
1829 brieflich seinem Herrn: „Noch immer ist Herr

Gemeinden erhoben. Für die hiesige Bergkirchenge-
meinde ist Herr G. Meißel mit der Erhebung dieser
Sammlung beauftragt. Zweck dieser Zeilen ist, für denselben
um freundliche Aufnahme zu bitten.

— Nächsten Mittwoch den 1. August nachmittags von 5
bis gegen 10 Uhr abends findet großes Militär-

Beil
„W o l f“
Linische
gekommen

v. Matthison nicht angekommen, und es ist wohl
zu vermuten, daß ihm irgend was auf seiner Reise (!)
zugefallen ist. Sollte er inbeiden noch vor Hochbergs
Ankunft dahier kommen, so werde ich ihm die Briefe
übersenden, und ihn mit aller Ehrerbietung empfangen.“
Matthison kam jedoch nicht, da am 1. September
1829 Rentmeister Koth an Herrn v. Brierlein
schrieb: „Vor allen Dingen laun ich Ihnen die
beruhigende Nachricht geben, daß Herr v. Matthison
bis heute noch immer nicht angekommen ist, und daß
ich irgend woher auch noch nicht das Geringste von
ihm hören konnte, diese Nachricht habe ich unterm
28. Aug. der Fräulein von Stotterfolt nach Hannover
gegeben, welchen Brief sie aber horten nicht mehr
erhalten haben wird.“

Ende August 1829 war Adelheid von Hannover
abgereist, befand sich im Jahre 1830 zu Seilerheim
und im September 1831 mit ihrem Ehegatten zu
Partenheim in Rheinhessen bei ihrem Verwandten,
dem Herrn v. Wallbrunn. 1832 besuchte sie Elise
Biele bei Bayreuth und lernte dort die Witwe des
Jean Paul Richter kennen. Mit dieser reiste
sie 1833 nach München und wurde dort mit Platen
bekannt. Im Sommer 1833 kehrte sie an den Rhein
nach Weisenheim zurück, blieb dort 1834, machte
1840 eine Reise nach Tirol, 1841 nach der Nieder-
lande und Belgien. (Schluß folgt.)

Kunst, Litteratur und Wissenschaft.

§ Man schreibt uns aus Gms, 29 Juli: Auf unserer
Kurzaufnahme ging am gestrigen Abende eine interessante

nach: gelu
legen
Im Wohl
in ihren
ich habe
Kobellmei
er den be
lichen Gel
die Prim
letzte zur
Kortratte
Leinische
ist. Die
Ehebinde
Jahrgahr
welche di
Re baha
Herburt
Kulturum
welches
gestrigen
erzielte
außer
die treu
Vermod
Anna 2
durch 7
wurde
und 2
mit 1
offener
Weisall
gelesen
in Frau
und di
fehlerer
der Zu
als Di

zu Hilfe geeilt

Nachrichten.

(Die Wasser... fleißig gefordert... in die ausgiebigste... ermittelt worden... und und Hobens... gegangen werden... nd Lieferung... id, haben... der größten... Bauen zu... n in Verbindu...

Frankfurt a. M. ... Weisenheim noch... n albis. An des... Jahre. ... elbe der Romane... amit ihr eigentli... ich hierin zu einer... n dieser Dichtungs... r Sagenkreis. ... und Legenden... gearbeitet von... lit 21. Umrissen... t Düsseldorf, ... a. M., verlegt... arbeitete Adelsheil... und erhielt von...

am gleichen Tage ab zur Eisenbahndirektion Cassel... Die Herren Eisenbahndirektor Wagner, ... uschäfer, sowie Reg.-Rat Hoffmann werden... Antrag zur Disposition gestellt. Mit Eintritt der... anisation werden außerdem noch über 50 Bureau...

und anziehenden Umgangsformen, zuzeiten... abelkoll gegen Bürgerliche. In dem Hofe... heim bildete sie als „rheinische Nachtigall“... spunkt geselliger Vergnügungen und die An... kast für manche Hofleute, Schriftsteller und

id übte auch die Malerei auf Porzellan, ... in Pastel aus. Sie hatte bei einem Mainzer... smann 1824 gelernt; ihre weitere Aus... rdante sie den Weisenheimer Malern Simler... mann. Ihre Fertigkeit war nicht gering, ... Wandvasen von ihrer Hand gemalt sind noch... Ihre Bibliothek nebst litterarischem Nach... erschollen.

Archivar a. D. F. W. E. Roth.

Litteratur und Wissenschaft.

Baden, 31. Juli. (Residenz-Theater.) ... stas, den 2 August findet die Premiere der ersten... vität in dieser Saison statt, und zwar der „Braun... Operette in 3 Akten von Hermann Girkel. ... Franz von Suppé. Es folgen dann die Novie... reillon“, Pariser Sittenbild in 6 Akten von... (Sohn), deutsch von Paul Lindau. „Der Mann... Köpfen“, Posse in drei Akten von Henri Maulin

... Kopp und S... übernachteten. ... steinsberg no... des Rettung... schlugen. ... bemerkte, das... und trug ein... befand sich... hatten, gesto... von uns ein... berg, Merob... da nach... stände nieder... er habe di... Kame, aben... den Angaber... diese Angab... geklagten be... verurteilte t... 2 Jahren G... aus E f s b... Wochen Gef... der Tagelöh... alt, auf sein... a. d. G. gefo... wendete er... er sich zur... Rassenrevisi... erschien ihm... N. ging da... geflohen be... aber durch... Cigarren... Der Angell... und eines... Matanania